

# Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.

Am Pfarrhof 1  
18292 Serrahn

Tel. 038456 / 6 25-0  
Fax 038456 / 54 60 30

## Bericht über die Arbeit in der Ukraine

*März 2002*



*Junge im Kinderheim mit einem Pionierhemd*

Liebe Geschwister, liebe Freunde,

endlich lagen die 2.600 km wieder hinter uns. Von Serrahn nach Mariupol ist es eine weite Strecke. Besonders im Winter ist sie nicht leicht zu bewältigen. Wie viel Bewahrung haben wir wieder erlebt. 100 m vor uns dreht sich ein Pkw zweimal um die eigene Achse. Nichts ist passiert. Wie dankbar waren wir unserem treuen Herrn, der uns in wunderbarer Weise bewahrt hat und uns gut und schnell über die Grenzen nach Mariupol gebracht hat.

Am 07. Januar begannen für uns die Weihnachtsfeiern.



Weihnachtsfeier im Kinderheim

Wir waren herausgefordert, die Weihnachtsbotschaft lebendig herüber zu bringen und alle Anwesenden mit Speisen, Gebäck, Süßigkeiten, Kaffee und Tee zu versorgen. Ihnen allen, die Sie

uns dabei unterstützt haben, möchten wir einen ganz großen Dank aussprechen. Den Dank von über 160 Kindern und ca. 200 Erwachsenen in den Blau-Kreuz Weihnachtsfeiern möchte ich weiterreichen. Wir führten in der Psychiatrie für Alkohol- und Drogenabhängige, im Obdachlosenasyll und in einer Baptistengemeinde, wo wir unsere 4 Blau-Kreuz-Gruppen zusammenfassten, Weihnachtsfeiern durch. Wie dankbar bin ich, dass der Herr mir in meiner lieben Frau Martina eine Gehilfin zur Seite gestellt hat, die in der Lage war, in allen Räumlichkeiten eine gute Atmosphäre zu schaffen. Dies musste immer wieder in ganz kurzer Zeit geschehen.



Blau-Kreuz-Weihnachtsfeier, Dorothee verteilt Schokolade

Unsere Dorothee ist uns zu einer großen Hilfe geworden. Sie hat in sehr guter Weise die Straßenkinder versorgt. Zweimal in der Woche kochte sie ihnen eine warme Suppe. Zwei von den

Kindern konnte sie in ein gutes Kinderheim bringen. Oft war sie meine Dolmetscherin. Wichtige Briefe schrieb sie an die humanitäre Kommission nach Kiew. Sie besuchte viele geistig Behinderte und auch Alkoholikerfamilien. So konnte sie Manchem zum Segen werden.

Der Junge mit dem Pionierhemd auf dem Foto der ersten Seite war für mich eine Predigt. Es war ein Junge aus einem Kinderheim. Von der humanitären Hilfe hatte er das Pionierhemd erhalten. Nun trug er es ganz stolz. Wir fotografierten ihn in einer Haltung mit dem Pioniergruß „Seid bereit, immer bereit“ auf einer Weihnachtsfeier. In der DDR begann der Pionierleiter mit dem Gruß: “Seid bereit“ und die Pioniere hatten dann die Hand an den Kopf zu legen und mussten erwidern: „Immer bereit“. Ich denke, dass wir darüber nachdenken sollten, „immer bereit“ zu sein:

- erstens für unseren Herrn,
- zweitens für unseren Nächsten,
- drittens zu jeder Zeit,
- viertens „zu allem guten Werk bereit sein“ Titus 3, Vers 1

Dies fällt uns sicherlich nicht leicht. Auch wir, die wir jetzt in diesem neuen Jahr wieder 8 Wochen in der Ukraine tätig waren, sind in diesen Wochen ganz schön ausgelaugt worden. Wir bitten den Herrn immer wieder um die nötige Spannkraft. Es ist nicht leicht, diese vier Punkte immer recht umzusetzen. Der Dienst in den letzten Wochen war für uns sehr anstrengend. Früh am Morgen, mitunter um 7.00 Uhr oder halb acht, stehen Kinder vor der Tür. Sie möchten etwas zu essen. Diese Kinder stammen aus Alkoholikerfamilien. Kann man sich ihnen verwehren? Am Nachmittag, wenn sie aus der Schule kommen, stehen sie wieder vor unserer Tür und vielleicht auch ein drittes Mal am Abend. Die Eltern kümmern sich selten um die Kinder. Schauen wir die Kinder etwas näher an, dann stellen wir Läuse fest. Martina schickt sie so nicht weg. Sie stellt sie unter die Dusche und behandelt die Kinder

mit Läusemittel. Aber nicht nur Kinder stehen so bei uns vor der Tür, auch Erwachsene.

Vor ca. 6 Wochen stand ein junger Mann mit starken Schnittwunden am Arm an unserer Tür. Wenn man solch eine Wunde sieht, erschrickt man erst einmal. Ich bat ihn dann in unser Haus und stellte ihn erst einmal zur Reinigung unter die Dusche, verband die Wunde, kleidete ihn neu ein, besorgte Medizin und schickte ihn am nächsten Morgen zum Arzt. 5 Wochen später fotografierte ich ihn erneut. Sie können es selbst auf den nächsten Fotos sehen. Ich staunte, dass die Wunden so verheilt sind und er eine ganz andere Haltung hatte. Am ersten Tag nahm ich ihm ein Amulett ab. Daraufhin sprachen wir über Glaubensdinge. Er ist der Botschaft gegenüber offen. Bitte beten Sie für Eduard.



Mann mit Schnittwunden

Wir fahren durch die Stadt. An einer Bushaltestelle liegt eine Person auf einer Bank. Es ist sehr kalt. Die Polizei steht ein Stück entfernt daneben. Ich halte an und gehe zu dieser Bank. Es war ein „Lumpenknäuel“. Ich rüttelte die Person. Es war eine Frau in total betrunkenem Zustand. Bevor die Polizei die Frau mitnimmt, nehme ich sie mit. Sie ist auch sofort bereit dazu. Sie setzt sich in unser Auto und wir fahren zu uns nach Hause. In unserer Wohnung, bei Licht, erkennen wir, in welchem Zustand sich die Frau befindet, ein menschenunwürdiger Zustand. Es ist uns ein Anliegen, den Menschen ein Stück Würde wieder zu geben. Wir bitten den Herrn, dass er uns dazu die Kraft gibt. Martina entkleidet diese Frau. Der ganze Körper ist zerkratzt und mit Flecken besetzt. Zum Teil sind auch offene Wunden vorhanden. Es war für Martina Schwerstarbeit. Nach dem Duschen kam noch einmal der Akt mit dem Entlausen. Diese Tortour hat Martina dann in den nächsten Tagen mehrmals wiederholt. Der ganze Körper von dieser Frau musste eingecremt werden. Sie kam sich nach dem ersten Behandeln wie neu geboren vor, eine Frau im Alter von 62 Jahren. Dies kann man sich nicht vorstellen.



Beine einer Betreuten

Wie wichtig ist dieser Dienst. Die Unterbringung macht uns allerdings noch Probleme. Wir haben ein Gästebett in unserer Küche aufgestellt, wo sie dann schlief. Nach 1 Woche konnten wir ihr eine Unterkunft in der Stadt anbieten. Bitte beten Sie für unsere Ludmilla.

Vor Weihnachten sprach uns ein Mädchen im Kinderheim an und bat uns, mit ihr zusammen die Mutter zu suchen. Ihre Mutter ist 38 Jahre alt und alkohol- und drogenabhängig. Wir suchten sie den ganzen Abend und fanden sie nicht. Das Mädchen drängte immer wieder, noch andere Stellen aufzusuchen. Wir suchten immer weiter. Es kam sogar so weit, dass unser Diesel alle wurde. Unsere Dorothee holte dann mit einer Colaflasche Diesel, um bis zur Tankstelle zu kommen. Dann brachten wir das Mädchen zum Kinderheim zurück. An der letzten Stelle sagte man uns, dass die Mutter wahrscheinlich in ein Krankenhaus gebracht worden ist. Dazwischen kam unser Aufenthalt in Deutschland. Als wir im Januar wieder in der Ukraine waren, wurde uns gesagt, wo die Mutter im Krankenhaus lag. Sie wartete auf uns und wünschte einen Besuch. In der Zwischenzeit hatte sie unser Serrahner Buch, das auch ins Russische übersetzt wurde, gelesen. Sie wusste also um unsere Arbeit und dass es Rettung und Hilfe für Alkohol- und Drogenkranke gibt. Wir fuhren mit einigen gläubigen Brüdern, meiner Frau, Dorothee und einer Dolmetscherin zu ihr ins Krankenhaus. Diese erste Begegnung werde ich nie vergessen. Es stand eine Frau vor uns, abgemagert mit nur 35 kg Gewicht. Ausdrucksstark sprach sie mich an: „Sind sie der Pastor aus dem Buch? Ich möchte mich bekehren!“. Dies geschah dann auch in den darauffolgenden Minuten. Unter Tränen bat sie Jesus um Vergebung. Der Herr griff sichtbar in ihr Leben ein. In den folgenden Tagen besuchten wir sie regelmäßig. Der Arzt legte es uns ans Herz, für sie eine Unterkunft zu besorgen. Er teilte uns auch noch

einmal mit, dass sie aidskrank im letzten Stadium ist. Er könne sie nicht länger im Krankenhaus behalten.



Tanja im Krankenhaus

Nun standen wir erneut an einem Punkt, wo wir Viele um Hilfe baten. Wir fragten bei Pastoren und in Heimen an. Keiner sah für sie eine Möglichkeit. Der Entlassungstermin kam. Wir holten sie ab und nahmen sie mit nach Hause. In unserer Stube stellten wir ein Bett auf und hatten damit ein Glied mehr in unserer Familie. Seit dieser Zeit ist an den Wochenenden auch ihre 13-jährige Tochter bei uns. Unsere Familie wächst zusehends.

Ein weiteres Mitglied in unserer Wohngemeinschaft ist unsere Walja aus Rovno. Sie lebt schon einige Wochen bei uns und hütet in unserer Abwesenheit das Haus, versorgt unsere Tanja und die Straßenkinder, die fast täglich an unserem Tisch sitzen.

Unser Bogdan ist 8 Jahre alt. Er wartet auf eine Augenoperation. Auf beiden Augen hat er den grauen Star.



Bogdan

Sein kleiner Bruder ist daran schon operiert worden. Ihm fehlt nur noch die richtige Brille. Solch eine Augenoperation kostet ca. 650 Griepen. Das sind umgerechnet etwa 150 €. Daran sollte sein Augenlicht nicht scheitern. Ich versprach der Mutter, diese Operation zu finanzieren. Vielen kranken Menschen fehlt selbst das Geld für die Medikamente. So freuen wir uns immer wieder, wenn wir der einen oder anderen Person echt helfen können.

Bevor wir in den Urlaub gefahren sind, haben wir 10 Tage eine Kleideraktion gestartet, d.h. wir kleideten ca. 200 Personen von der Unterwäsche bis zum Mantel und den Schuhen ein. Viel Dankbarkeit wurde uns da entgegen gebracht. Eine Frau sprach

Martina an, sie möchte nur einen Mantel. Ihr Mann hat ihr den letzten Mantel gekauft. Er ist allerdings schon vor 25 Jahren verstorben. So können sie sich vorstellen, wie der Mantel ausgesehen hat.

Eine besondere Freude war es mir, als ich am Sonntag hier in Serrahn aus der Kirche kam, wartete Benjamin Holmer auf mich. Er ist 13 Jahre alt. Er überreichte mir sein Kollektengeld, 1 €. Ich konnte ihm sagen, dass dies für eine Blau-Kreuz-Stunde 4 Brote sind. Es ist eine große Hilfe. In einer Blau-Kreuz-Stunde brauchen wir etwa 8 –10 Brote. So sind wir dankbar für alle Hilfe.

Ihnen allen, die Sie finanziell, mit Kleiderspenden und in der Fürbitte hinter unserer Arbeit stehen, sagen wir ganz herzlichen Dank! Ohne Ihre Spenden wäre unser Dienst in der Ukraine nicht möglich.

Vom 16. – 30. April fahren wir wieder einen Transport als humanitäre Hilfe in die Ukraine. Bitte beten Sie um Bewahrung auf dieser Fahrt und um den Segen unseres Herrn. Der beigefügte Überweisungsträger soll Ihnen eine Hilfe sein und kein Ärgernis.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen und grüßen Sie in herzlicher und dankbarer Verbundenheit.

*Ihre Heinz, Martina und Dorothee Nitzsche*

PS: Um mit den Behörden konstruktiver zusammenarbeiten zu können, suchen wir dringend für unsere Arbeit in der Ukraine einen Computer, Laserdrucker und ein Diktiergerät.



Weihnachtsfeier im Kinderheim



Besuch aus Rostov am Don in unserem Wohnzimmer



Hungrige Kinder vor unserer Haustür

Spendenkonto  
**Rußlandarbeit**  
K.-Nr.: 62 500 17 96  
BLZ 130 500 00  
Ostseesparkasse Rostock

Unsere ukrainische Adresse:  
**Heinz u. Martina Nitzsche**  
Wuliza Rownaja 15  
87520 Mariupol  
Donetskaja Oblast  
Ukraine